I.N. 156.014

12. Juli. 33

Lieber Bruder!

Ich glaube doch nicht, daß das Übel unserer Freundin eine ernsthafte Wendung nehmen werde; ich bin also wieder ruhiger. Es wäre doch eine schreckliche Laune des Schicksals, wenn gerade diejenigen sterben müßten, die mich lieben.

In zwei Stunden fahren wir, Reinbecks u. ich zu unserem Carl, wo der nun zu meiner größten Freude auch der Deinige ist. daran hast du sehr wohlgethan, mein Anton, daß du so frei und plötzlich dem Mayer ums Herz gefallen bist.

Ich lebe hier sehr gemüthlich, denn ich wohne bei Reinbeck. Die liebe Emilie hat mir mein Zimmer gar schön geschmückt, mit drei Bildern, welche sie nach Gedichten von mir gemalt hat. Über dem Sofa hangen die zwei Bilder der Waldkapelle, über dem Schrank das sehr liebliche Bild „Lilla" nach meinem Gedichte: „nach Süden" gearbeitet. Ein unaussprechlicher Zauber liegt in dem warmen Colorit der lieben Künstlerin; jedes Wölkchen schwebt, jedes Blatt säuselt. Man kann nicht ohne süßen Herzschlag vor ihren Bildern stehn.

Eine Verlängerung meines Passes wäre mir erwünscht, nur noch bis Ende August. Sollte dazu die Einsendung des alten nöthig sein, so bist du so gütig, es mir sogleich zu schreiben, widrigenfalls aber die nöthigen Schritte zu thun. Schreibe mir doch was die Schechbacher macht? Ich habe ziemlich viel Neues. Etwa sechs Druckbogen hab ich das letzte Jahr vollgeschrieben. Nächstens kommt im Morgenblatt mein „Ahasver", ein Heidebild.

Meine Gedichte sind sehr gut aufgenommen worden; ich glaube, eine zweite Auflage wird nicht mehr ferne sein. Hast du die Deinigen noch nicht geordnet zur Herausgabe? Die wollen wir gleich dahinter, wenn ich komme, falls es noch nicht geschehen ist. Reinbeck hat irgendwo eine günstige Anzeige von Schleifers Gedichten gelesen, worin ~~das~~ ein Bedauern ausgesprochen sei darüber, daß man diesen Dichter in Deutschland noch wenig kenne; Reinbeck kann mir aber leider das Blatt nicht nennen. Ich werde ihn selbst recensiren in irgend einem der gelesenern Blätter. Wie freue ich mich auf Schleifer, den herrlichen Freund! auf meine österreichischen Alpen: den Schneeberg u. Traunstein, meine zwei alten poetischen Schulmeister, die mich so eigentlich erzogen haben; und auch

dich, mein teurer, lieber Bruder, mein Tartschi!
und auch die junge, frische Menschenskala deiner
Kinder! bald habt ihr sie ja vollständig.
Hast du Mayers Gedichte schon? Sie waren
das erste was mich in Bremen freundlichst
begrüßte. Ganz vortrefflich!

Welches Schicksal hat der Corsar von meinem
Bolero gehabt? grüße mir den guten Freund
herzlich, er soll doch in Wien sein, wenn ich
dort ankomme; circa Ende August. Meinen
Freund Beam (den Hofkonzipisten) grüße mir
auch aufs beste. Birke, Herz, Klem,
Skulimowsky, Abbate Bondi nebst Manzoni
Minzoni u. s. w. Minna, Marie, deine liebe
Mutter, Josephus, Paulus, Franciscus
Neulich hab' ich in hiesigem Kunstverein
das schöne Bild wiedergesehen, das unseren
Frei so wunderbar ähnelt. Wenn ich
meine liebe Rosi in den Bildersaal
führte, ich wette, sie würde ausrufen:
„Jesus, das ist ja mein Frei!"
Schleifer besuch' ich auf jeden Fall. —

Nun lebt wohl liebe Geschwister, wir sehen
uns bald. Meine Rosi! welche Fülle
von Erzählungen u. von lange zurückgehaltener
Zärtlichkeit hab' ich für dich. Soll ich reden
soll ich küssen? werd' ich oft dich fragen
müssen.
Schöne Grüße von Reinbecks ewig euer Bruder
Niembsch